

Abschied aus Georgsmarienhütte

Liebe Leser*innen,

neue Nachrichten sprechen sich erfahrungsgemäß ja immer schnell herum. Trotzdem werden es viele von Ihnen und Euch sicher noch nicht wissen: Nach fünfeneinhalb Jahren als Pastor in Georgsmarienhütte werde ich mich im Sommer von hier verabschieden und das Osnabrücker Land verlassen. Im Sommer werde ich eine neue Pfarrstelle in Hannover antreten und daher gemeinsam mit meiner Familie im Juli umziehen. Ich freue mich auf neue berufliche Herausforderungen. Außerdem wird uns der Umzug wieder näher in unsere Heimat und zu unseren Familien führen.

Georgsmarienhütte als Ort meiner ersten Pfarrstelle wird ganz bestimmt einen festen Platz in meinem Leben behalten. Gerne denke ich noch heute an meine Ordination in der König-Christus-Kirche 2016 zurück. „Damals“ haben wir alle neu miteinander angefangen, und in den zurückliegenden Jahren sind wir auf unterschiedliche Weise zusammen unterwegs gewesen.

Auf vielen Wegabschnitten durfte ich Sie und Euch als Pastor begleiten: auf dem Weg zum Grab, zur Taufe, zum Altar und in den vielen Gesprächen, die wir geführt haben. Ich durfte im großen Team unserer Konfirmanden- und Jugendarbeit über die Jahre erleben, wie Kirche ein lebendiger Ort des Miteinanders sein kann. Ich durfte mit Ihnen und Euch Gottesdienste feiern und dem nachspüren, der uns zusammenbringt. All das habe ich gerne getan.

In unserer gemeinsamen Zeit ist einiges geschehen. Auf viel Sichtbares können wir heute gemeinsam schauen: die LutherHütte, den Neubau der Kita gegenüber, die sanierte König-Christus-Kirche und manch neues Gewand in Logos, Gemeindebrief und Homepage. Nicht zuletzt sind mir die vielen großen Feste und Gottesdienste, die wir miteinander gefeiert haben, in Erinnerung. Neben dem Sichtbaren war da aber auch ganz viel Spürbares: Hier mag jede und jeder ganz eigene Gefühle haben. Ich persönlich habe ein gutes Miteinander immer geschätzt und mich ger-



ne auf die Suche nach gemeinsamen Perspektiven begeben - in unseren drei Gemeinden genauso wie in der ökumenischen Arbeit oder in der Kooperation mit den Schulen.

Ich habe hier in den vergangenen fünfeneinhalb Jahren viele berufliche Erfahrungen sammeln dürfen, für die ich dankbar bin. Nicht zuletzt ist Georgsmarienhütte für mich und meine Frau der Ort, an dem unsere Kinder ihre ersten Schritte gegangen sind. Schon allein deshalb werde ich ihn in guter Erinnerung behalten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen und Euch allen bedanken: für das entgegengebrachte Vertrauen, für Konstruktives, für Ideen und Anregungen. Mein besonderer Dank gilt den vielen engagierten Ehrenamtlichen und dem wunderbaren Team der Hauptamtlichen. Ich wünsche Ihnen und Euch allen für die Zukunft ein mutiges und fröhliches Miteinander!

„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

2. Kor 3,17

Ihr und Euer Johannes Feisthauer

Tschüss Johannes!

Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren und dass du mit uns die KONTAKTE hast neu aufleben lassen.

Deine Redaktionskolleginnen
Heike, Hille, Rosemarie, Tina, Wera

Und wo bekommen wir jetzt guten Kaffee (pardon Café) her?

Dienstagmorgen. DB (=Dienstbesprechung). Kurz vor neun in der LutherHütte.

Marie Luise (Knepper): Sag mal Nils, wo gehen wir denn jetzt hin, wenn wir richtig guten Café trinken wollen? Ich meine, wenn Johannes im Sommer nach Hannover zieht, wird er vermutlich seine super Kaffeemaschine mitnehmen und dann war's das!

Nils (Donadell): Tja, da hast du recht. Da kann unser Gemeindehauskaffee nicht mithalten. Selbst wenn er von Ellen mit viel Liebe gebrüht wurde. Was meinst Du, warum sie selbst hier immer Tee trinkt!

Ellen (Pohlmann): Hey, ihr werdet ja wohl nicht nur den Café bei Feisthauers vermissen, wenn Johannes die neue Stelle antritt. Seine guten Ideen, seine kreative Ader, die Art hier unsere Runde zu leiten, das wird *mir* jedenfalls bald fehlen - und Dienstagfrüh war er auch immer der erste. Da konnten wir schon einiges abarbeiten – Guten Morgen, Stefan!

Stefan (Bruhn): Oh, seid ihr schon dabei?

Nils: Nee, keine Sorge, wir fischten grad im Trüben nach guten Gedanken. Jetzt, wo wir bald ohne Johannes weitermachen müssen. Aber du hast recht, Ellen. Was soll bloß aus unserem Gemeindebrief werden - da hat sich, seit Johannes eingestiegen ist, mal richtig was getan.

Marie Luise: Wie geht es nun mit unserem Gottesdienstkonzept weiter? Vor Corona hatten wir einen richtig guten Start mit dem Programm, bei dem er etliches mitentworfen hatte.

Stefan: *Der Junge muss an die frische Luft*. Der Filmgottesdienst hat mir besonders gefallen – den einen oder anderen mehr hätte ich gern noch miterlebt.

Marie Luise: KV Arbeit, Besuchsdienst, die Ökumene, so viele schöne Andachten und Predigten. An vielen Stellen wird er uns fehlen und viele Menschen werden sich gern an ihn erinnern.

Stefan: Kürzlich bei der Andacht mit dem Paul-Simon-Song *Bridge over troubled water* hatte Johannes mal eben mit seiner super Stimme Teile des Liedes „rausgehauen“ - das haute *mich* um! Ich hoffe, dass er in Hannover auch Möglichkeiten findet, seine tolle Singstimme einzusetzen - nicht nur bei liturgischen Gesängen.

Nils: Ob er da auch so ein cooles Konfi-Team findet? Auf Borkum und bei den Konfitagen hatten wir immer volles Programm und dabei eine richtig schöne Zeit.

Marie Luise: Von Highlights wie der Taufe am Strand bis zu Unmengen von mäßigem Kaffee gegen kurze Nächte war alles dabei. Auch die Teamer werden ihn vermissen.

Ellen: Ich wünsche ihm jedenfalls viel Glück bei der Suche nach so super Kollegen und Mitarbeitern wie uns! Wenn er bald „Ich bin dann mal weg“ sagt, soll er seinen Schwung mit in die neue Aufgabe nehmen... und uns nicht vergessen!

Marie Luise: Naja, ein wenig Zeit bleibt ja noch, bis wir ihn am 18. Juli endgültig verabschieden. Vielleicht gibt er ja bis dahin noch einen Corona-konformen Café aus, ehe die Maschine eingepackt ist?

Stefan: Will solange noch jemand was von diesem hier...?

Nils Donadell



*Nicht nur bei den Konficamps auf Borkum werden die Kolleg*innen Johannes Feisthauer vermissen.*